



Forum Nachhaltiger Kakao
German Initiative on Sustainable Cocoa

MITGLIEDERVERSAMMLUNG 2016 des Forum Nachhaltiger Kakao e.V.



Nachhaltigkeits-
strategie
für Deutschland

– Leuchtturmprojekt 2016 –

DOKUMENTATION

18. - 19. April 2016 | BMEL Berlin
Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL)
Wilhelmstraße 54
10117 Berlin





Abendempfang

Moderation: Wolf Kropp-Büttner, Vorstandsvorsitzender des Vereins Forum Nachhaltiger Kakao

ERÖFFNUNG

Der Vorsitzende des Vereins Forum Nachhaltiger Kakao, Wolf Kropp-Büttner, eröffnete die Abendveranstaltung am 18. April 2016 in Berlin. Er hieß alle Teilnehmer herzlich zur 4. Mitgliederversammlung des Forum Nachhaltiger Kakao willkommen. In seiner Ansprache verwies er insbesondere auf drei seit April 2015 erreichte Meilensteine: den Start des Projektes PRO-PLANTEURS, die Auszeichnung zum Leuchtturmprojekt 2016 der nationalen Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung und die Tatsache, dass die Mitglieder des Forum Nachhaltiger Kakao bereits in 2015 den Anteil an nachhaltigem Kakao in den in Deutschland verkauften Süßwaren auf 49% steigern konnten. Das selbst gesetzte Ziel von 50% für 2020 wurde somit bereits 2015 erreicht. Weiterhin verwies er in seiner Rede auf die Verabschiedung der Sustainable Development Goals (SDGs), die sich in Teilen mit den Zielen des Kakaoforums decken.

Herr Kropp-Büttner stellte die Redner und Beiträge des Abendprogramms vor. Diese böten einen Einblick in die Thematik Wirtschaft, vor allem Ernährungswirtschaft, und Menschenrechte. Die Beiträge und die anschließende Diskussion seien Inspiration für die zukünftige Arbeit im Forum Nachhaltiger Kakao. Abschließend sprach Herr Kropp-Büttner Herrn Beger (BMZ) und Herrn Wacker (BMEL) seinen besonderen Dank aus für ihr Interesse und ihre Unterstützung des Forums.

BEGRÜSSUNG

Friedrich Wacker, Leiter der Unterabteilung „Internationale Zusammenarbeit, Welternährung“ im Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL), eröffnete die Abendveranstaltung. In seiner Ansprache nannte er das Forum eine „einzigartige Initiative, die hier (i. e.: den Räumlichkeiten des BMEL) vor fünf Jahren ihren Ausgang nahm“. Er skizzierte die Missstände im Kakaoanbau, die zur Gründung des Forums geführt hatten.



Deutschland als zweitgrößter Kakaoimporteur weltweit stelle sich seiner Verantwortung, so Herr Wacker weiter. Die damalige Zielsetzung, den Anteil nachhaltig erzeugten Kakaos in den in Deutschland verkauften Süßwaren auf 50% steigern zu wollen, nannte er einen mutigen Schritt, da der Anteil 2011 allgemein erst 3% betragen habe. Die nun seitens der Forumsmitglieder erreichten 49% seien ein eindrucksvoller Beleg für das Engagement, das die Mitglieder des Forums eingegangen seien. Die Forumsmitglieder sollten darin aber auch nicht nachlassen, sondern sich neue ehrgeizige Ziele setzen, beispielsweise einen Anteil von 100% zu erreichen.

Als weitere wichtige Aspekte für den Erfolg nannte Herr Wacker, dass dem Handeln eine gemeinsame Überzeugung zu Grunde liegen und dass das Engagement sichtbar sein müsse. Hierfür führte er das Projekt PRO-PLANTEURS an. Dies sei ein wichtiger Meilenstein, es habe Modellcharakter. Was bislang fehle, sei ein einheitlicher international anerkannter Kakao-standard. Hier sei die Entwicklung des CEN/ISO-Standards eine wichtige Initiative.

Abschließend führte Herr Wacker aus, der Erfolg des Forums habe nationales und internationales Interesse geweckt. Hochrangige internationale Delegationen hätten sich in Gesprächen für den organisatorischen Ansatz des Forums interessiert. Auch würden sich andere Sektoren und Branchen auf nationaler Ebene am Beispiel des Forums orientieren. Im Forum zeige die „gesamte Branche der Süßwarenindustrie ein sichtbares und konkretes Bekenntnis zur Nachhaltigkeit“, schloss Herr Wacker.

Gunther Beger, Leiter der Abteilung 1 „Grundsatzfragen EZ; Zivilgesellschaft, Kirchen und Wirtschaft; ländliche Entwicklung“ im Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), bezeichnete das Forum als eine „Blaupause für eine Reihe von weiteren Initiativen“. Auch Herr Beger verwies darauf, dass man die Herausforderungen nicht allein lösen könne. Die Nachhaltigkeitsziele seien in der Agenda 2030, dem sogenannten Weltzukunftsvertrag, festgeschrieben. „Ziele, die mit den Zielen des Forums 1:1 übereinstimmen“, so Herr Beger.



Er schlug den Bogen von der Weltklimakonferenz Ende 2015 über die deutsche G7-Präsidentschaft und bekräftigte, diese Themen auch in die deutsche G20-Präsidentschaft 2017 einfließen zu lassen. Multistakeholder-Prozesse seien Lernerfahrungen und bürden unterschiedliche Perspektiven, sagte er unter Verweis auf das Textilbündnis. Auch dieses kennzeichne die Zusammenarbeit zwischen den Ressorts und die Kohärenz der Bundesregierung.

Herr Beger sprach ebenfalls über die Probleme, mit denen der Kakaosektor konfrontiert ist: Zerstörung von Regenwäldern und fruchtbarem Boden, die Armutsgrenze von 2 US-Dollar, unterhalb derer nach wie vor der Großteil der Kakaobauern und -bäuerinnen lebten, sowie die Kinderarbeit. Er fragte: Was müssen die verschiedenen Akteure, was muss das Forum leisten? Wie ist die Vorgehensweise des Sektors? Wo können wir Hebel ansetzen, um sektorweit Wirkungen zu erzielen? Die 49% seien ein erster Erfolg, und er forderte die Forumsmitglieder auf: „Machen Sie weiter auf diesem Weg. Schaffen Sie die 100%!“

Wolf Kropp-Büttner, Vorstandsvorsitzender des Vereins Forum Nachhaltiger Kakao, bedankte sich bei den beiden Rednern und die Unterstützung durch die Ministerien, erst dadurch werde die Multistakeholder-Initiative zu dem, was sie ist – ein Verbund starker und engagierter, aber auch öffentlich überzeugender Partner. Dennoch: Wenn man gemeinsam das Ziel eines nachhaltigen Kakaosektors erreichen wolle, sei noch ein ganzes Stück zu gehen. Menschenrechte müssten beachtet und ebenso müsse missbräuchliche Kinderarbeit eliminiert werden.

VORTRAG – WIRTSCHAFT UND MENSCHENRECHTE



Den ersten fachlichen Vortrag mit dem Thema „Wirtschaft und Menschenrechte“ hielt **Michael Windfuhr**, stellvertretender Direktor des Deutschen Instituts für Menschenrechte. Er gab zunächst einen kurzen historischen Überblick über die Entstehung des Themenfeldes Wirtschaft und Menschenrechte und die intensive Diskussion über Sozialstandards bei der letzten großen Welthandelsrunde, die 1994 mit Gründung der WTO zu Ende ging. Damals wurde die Aufnahme von Sozialstandards in das Handelsrecht abgelehnt und Produktqualität nur mit dem Produkt selbst und nicht mit den Herstellungsbedingungen verbunden. Mit den 2011 verabschiedeten UN-Leitlinien zu Wirtschaft und Menschenrechten, die auf dem Framework „Protect – Respect – Remedy“ (Schutzpflicht seitens des Staates – Verantwortung seitens der Unternehmen – Beschwerdemechanismen) aufbauen, habe sich dieses Verständnis verändert. Staaten und Unternehmen müssten für die gesamte Lieferkette menschenrechtliche Auswirkungen im Blick haben, von der Rohstoffgewinnung bis zum Endprodukt.

Mit den Leitprinzipien gebe es heute zudem eine klare Trennung der Rollen von Staat und Unternehmen, so Herr Windfuhr. Für die Umsetzung der UN-Leitprinzipien werde in Deutschland derzeit ein Nationaler Aktionsplan (NAP) erarbeitet, an dessen Erstellung fünf Ministerien sowie Wirtschaftsunternehmen, Zivilgesellschaft, Gewerkschaften beteiligt seien. Für Ende April 2016

sei ein erster Entwurf zur Kommentierung angekündigt. Die Verabschiedung des NAP sei noch vor der parlamentarischen Sommerpause vorgesehen.

Als die wesentlichen Problem- bzw. Aufgabenfelder heutzutage sieht Herr Windfuhr die Liefer- und Wertschöpfungsketten sowie die Risikoanalyse. So habe sich die Komplexität der Produktionsprozesse stark erhöht. Eine neue Risikostruktur entstehe, da inzwischen viele Zwischenprodukte bzw. Vorleistungen woanders gekauft würden. Gerade KMUs hätten es dabei nicht immer einfach, hohe Standards entlang der Lieferkette durchzusetzen, da ihr Hebel, um beispielsweise große Rohstoffproduzenten (zum Beispiel: Bergbau) zu bewegen, begrenzt sei. Andererseits würden sie oft ihre Kette erheblich besser kennen als große Unternehmen. Schwierige Themen entlang von Lieferketten könnten oft besonders gut über Multi-Stakeholder-Initiativen angegangen werden, deren Bedeutung er künftig noch wachsen sehe. Als eine solche Hebel-verstärkende Initiative bezeichnete Herr Windfuhr das Forum Nachhaltiger Kakao.

Die Präsentation von Herrn Windfuhr finden Sie [hier](#).

VORTRAG – GLOBALE ZIELE FÜR NACHHALTIGKEIT UND MENSCHENRECHTE UND DIE NATIONALE UMSETZUNG: WO STEHT DIE ERNÄHRUNGSINDUSTRIE?



Stefanie Lehmann, Referentin für Wirtschaftspolitik und Außenwirtschaft der Bundesvereinigung der deutschen Ernährungsindustrie (BVE), beschäftigte sich in ihrem Vortrag mit der Frage der Bedeutung der globalen Ziele für Nachhaltigkeit und Menschenrechte für die Ernährungsindustrie sowie deren nationaler Umsetzung. Sie erläuterte, dass die Sustainable Development Goals (SDGs) erstmals für alle Länder Gültigkeit besitzen sollen und damit eine weltweit geteilte Aufgabe seien. Insgesamt gebe es 17 Ziele, die Beschlüsse dazu seien sehr ambitioniert.

Aufgrund der besonderen Relevanz führte Frau Lehmann die Ziele 2 „Zero Hunger“ und 12 „Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster“ weiter aus. Die Ziele sollen bis 2030 umgesetzt werden, parallel gebe es ein Monitoring, um Ziele messbar zu machen. 2002 sei die erste Nachhaltigkeitsstrategie in Deutschland mit 38 Indikatoren entwickelt worden, die bis 2020 reiche. Ziele seien u. a. artgerechte Nutztierhaltung und vorsorgender Verbraucherschutz. Die SDGs würden in die Nachhaltigkeitsstrategie 2016 aufgenommen.

Zur Frage, ob man Nachhaltigkeit gesetzlich verankern könne, zeigte Frau Lehmann das Spannungsfeld zwischen gesetzlichen Pflichten und freiwilligen Initiativen auf. Man müsse hinterfragen, inwiefern gesetzliche Pflichten oder Sanktionen u. ä. freiwillige Initiativen hemmten oder untergrüben, ob es eine staatliche Unterstützung für Unternehmen geben solle und welche Verhaltenskodizes gelten sollten. Als Beispiele freiwilliger Initiativen führte Frau Lehmann an: Vertragsanbau, Lieferkettenzertifizierung, nichtstaatliche Beschwerdemechanismen und Initiativen wie das Forum Nachhaltiger Kakao.

Die Erwartung der Ernährungsindustrie an den Nationalen Aktionsplan (NAP) sei, dass freiwillige Initiativen gefördert und KMUs unterstützt werden, da diese gesetzliche Vorgaben nicht oder nur unter erschwerten Bedingungen erfüllen könnten, sowie dass der NAP eine Prozessorientierung gebe und Lieferketten nachvollziehbar mache. Auch bezogen auf die Umsetzung der neuen EU-CSR-Richtlinie in Deutschland ab 2017 sei eine Verhältnismäßigkeit geboten. Im Rahmen einer Brancheninitiative mit dem Rat für Nachhaltige Entwicklung fördere die BVE die Transparenz und Berichterstattung über das Nachhaltigkeitsengagement der Branche, so Frau Lehmann. Die Ernährungsindustrie begrüße, dass keinerlei Vorgaben zur Anwendung bestimmter Standards vorgesehen und eigene Rahmenwerke somit weiterhin anwendbar seien. Damit sei eine Doppelberichterstattung vermieden. Nachhaltigkeitsberichterstattung müsse freiwillige Initiativen zulassen und solle weniger unter Regulierungsdruck stehen.

Den Vortrag von Frau Lehmann finden Sie [hier](#).

Hauptdiskussionpunkte im Anschluss an die Vorträge waren die Fragen, ob Nachhaltigkeitsberichte einem Standard mit dann noch zu definierenden Indikatoren folgen müssten und inwieweit auch für KMUs solche gesetzlichen Regelungen bindend sein müssten. Auch das Nachhaltigkeitsengagement und die Umstellung seitens der KMUs wurden in der Diskussion angesprochen, es wurde u. a. darauf hingewiesen, dass auch die freiwillige Verpflichtung gefördert werden sollte.



Mitgliederversammlung des Vereins Forum Nachhaltiger Kakao

Moderation: Albert Eckert, denkmodell GmbH

ERÖFFNUNG



Wolf Kropp-Büttner, Vorstandsvorsitzender des Vereins Forum Nachhaltiger Kakao, eröffnete die Mitgliederversammlung und begrüßte die Mitglieder und die eingeladenen Gäste. Der Vorstandsvorsitzende hob die Auszeichnung des Forums als Leuchtturmprojekt 2016 der nationalen Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung und somit die Honorierung der Arbeit der letzten Jahre durch diese nochmals hervor. Zudem verwies er auf den Anteil an nachhaltig erzeugtem Kakao in den in Deutschland verkauften

Süßwaren für das Jahr 2015, der bezogen auf die Forumsmitglieder bei 49% liegt. Das sei, verglichen mit dem Jahr 2014, eine Steigerung um nahezu ein Drittel und auch ein deutlich höherer Anteil als der, den der BDSI für seine Mitgliedsunternehmen ermittelt habe (39%).

Der persönliche Austausch mit und der Besuch der Generaldirektorin des CCC, Mme Touré-Litse, im Januar 2016 habe die Zusammenarbeit mit dem ivoirischen Partner im Hinblick auf das gemeinsame Projekt PRO-PLANTEURS sehr positiv beeinflusst. Die Präsenz auf zwei wichtigen Branchenmessen, der ANUGA und der ISM, mit Dialogveranstaltungen sowie eine weitere auf der Internationalen Grünen Woche mit Auftritten von Bundesminister Schmidt (BMEL) und Bundesminister Müller (BMZ) wurde von Herrn Kropp-Büttner in diesem Rückblick hervorgehoben.

Der Vorstandsvorsitzende schloss mit einem Ausblick auf das kommende Jahr, in dem die Umsetzung der ersten Phase von PRO-PLANTEURS und die Intensivierung von Gesprächen mit fachlichen und politischen Akteuren im Vordergrund stehen werden.

BEGRÜSSUNG



Christian Schmidt, Bundesminister für Landwirtschaft und Ernährung (BMEL), sagte in seiner Begrüßungsansprache, das Forum blicke auf eine erfolgreiche Bilanz, insbesondere in 2015. „Das Forum ist ein echter Leuchtturm für Nachhaltigkeit. Die freiwillige Zusammenarbeit mit Süßwarenindustrie, Einzelhandel und Partnerländern trägt Früchte: Seit 2011 haben wir den Anteil nachhaltigen Kakaos bei Süßwaren in Deutschland auf 39% verdreizehnfacht. Dabei ist Nachhaltigkeit als ökologisch und sozial und wirtschaftlich tragfähig zu

verstehen: Unser Ziel ist es, die Situation für Kleinbauern in den Anbauländern dauerhaft zu verbessern und den Anteil nachhaltig erzeugten Kakaos weiter zu erhöhen. Deshalb ist es mir wichtig, mit den Anbauländern im Gespräch zu bleiben und gemeinsam Standards zu setzen. Ein gutes Beispiel dafür ist Indonesien beim Palmöl.“

Dem Forum bescheinigte Minister Schmidt, seine Anliegen sehr klug und ruhig umzusetzen. „Das Forum Nachhaltiger Kakao ist beispielhaft für unsere Nachhaltigkeitsstrategie.“ Auf Gandhi reflektierend, fügte der Minister an, man sei 2012 gemeinsam angetreten, um die Situation im Kakaoanbau zu verbessern; dies erfülle ihn mit Stolz und Dank. Das Forum solle PRO-PLANTEURS erweitern und fortsetzen, so der Minister abschließend. „Nachhaltigkeit ist ein

gemeinsames globales Ziel. Langfristig müssen wir dafür sorgen, dass alle Agrarrohstoffe nachhaltig produziert werden.“

VORFÜHRUNG DES FILMS – Auf dem Weg zu einem nachhaltigen Kakaosektor

Im Anschluss wurde der neue, rund 10-minütige Film des Forums mit dem Titel: „Auf dem Weg zu einem nachhaltigen Kakaosektor“ den Teilnehmern präsentiert.

(In deutscher und in englischer Sprache ab sofort öffentlich zugänglich auf [youtube.de](https://www.youtube.de))

IMPULSREFERATE – Strategien zur Verbesserung der Lebensbedingungen und der Einkommen der Kakaobauern

Im Rahmen des ersten Programmpunkts der Veranstaltung referierten Beate Weiskopf, Geschäftsführerin des Forum Nachhaltiger Kakao, Soumaila Kouassi-Brédoumy, Abteilungsleiter im Landwirtschaftsministerium der Côte d'Ivoire (MINADER), und Coralie David, Analystin bei der OECD, zu unterschiedlichen Aspekten des Themas „Strategien zur Verbesserung der Lebensbedingungen und der Einkommen der Kakaobauern“.

Beate Weiskopf: FORTSCHRITTE DES PROJEKTES PRO-PLANTEURS, ERGEBNISSE DER BASELINE-STUDIE

Vor zwei Jahren bei der Gründung des Vereins habe man noch überlegt, ob es Sinn mache, das Projekt durchzuführen; nun sei man bereits mitten in seiner Umsetzung, führte **Beate Weiskopf** zu Beginn ihres Vortrags den Zuhörern vor Augen. Drei Regionen im Südosten der Côte d'Ivoire gelte das Engagement des Projektes – aus gutem Grund, denn dort gäbe es weniger Projekte als in anderen Regionen. Man arbeite bereits mit 20 Kooperativen zusammen und erreiche darüber schon 12.000 Bauern, mehr als die Hälfte des Geplanten.



Als Ausgangslage zeige sich, dass die Durchschnittserträge sehr gering seien, geringer als in den anderen Regionen der Côte d'Ivoire. Dafür gebe es bereits eine relativ hohe Diversität der Anbaufrüchte, wobei das dadurch erzielte Einkommen bei Frauen im Vergleich zu den Männern sehr gering sei. Auch die Aufnahme der verschiedenen Nahrungsmittelgruppen war zum Zeitpunkt der Befragung relativ diversifiziert. Dies sei auch darauf zurückzuführen, dass die Erhebung in einer Phase stattgefunden habe, in der viele Nahrungsmittel zur Verfügung standen, zumal mehr als 30% der Befragten bestätigten, dass es Perioden gebe, in denen Nahrungsmittelknappheit herrsche. Ein weiterer Grund für das deutlich geringere Einkommen der Frauen durch Diversifizierung sei die unterschiedliche Flächengröße: Männer verfügten über 5 Hektar, Frauen über weniger als 1 Hektar.

Der Abschlussbericht der Baseline-Studie sei für Anfang Juli vorgesehen. Im Vorfeld der Baseline-Studie seien die Indikatoren mit den KPIs von CocoaAction und der WCF sowie mit 2QC der nationalen Kakaostrategie harmonisiert worden. Dies ermögliche, dass der Beitrag von PRO-PLANTEURS zu beiden Strategien messbar sein werde. Die erhobenen Daten sollten über das PPP-Meeting einen Beitrag auch zu CocoaAction leisten und die Harmonisierung der Projektindikatoren unterstützen, so Frau Weiskopf. Sie erläuterte, dass obwohl viele Bauern Trainings erhalten hätten, deren Inhalte nicht umgesetzt würden; es fehle den Bauern an Finanzierungsmöglichkeiten.

Im Plenum wurden die Rahmenbedingungen vor Ort wie Alter der Pflanzen und das staatliche Vermarktungssystem sowie die Inhalte der Baseline-Studie diskutiert.

Den Vortrag von Frau Weiskopf finden Sie [hier](#).

Dr. Soumaila Kouassi-Brédoumy: NATIONALE STRATEGIEN ZUR VERBES- SERUNG DER LEBENS- UND ARBEITSBEDINGUNGEN IN DER CÔTE D'IVOIRE

Der Vortrag von **Dr. Kouassi-Brédoumy** gab zunächst eine Einführung in die herrschende Situation in der Côte d'Ivoire. Insgesamt 800.000 Produzenten hätten in den vergangenen Jahren einen durchschnittlichen Jahresertrag von 1,6 Mio. Tonnen Kakao erzielt, weltweit sei das Land Nummer 1 in der Kakaoproduktion. Kakao trage 40% zum Gesamtexport der Côte d'Ivoire bei. Dank der vom Staat eingeleiteten Stabilisierungsphase könnten die Kinder nun eine Schule besuchen. Außerdem habe der Staat Straßen, Schulen und Gesundheitseinrichtungen gebaut und dafür Mittel über CAISTAB (Stabilisierungskasse) bereitgestellt. Unter anderem seien damit auch regionale Unterschiede angeglichen worden.



Die Maßnahmen seien auch in Partnerschaft zwischen Privatsektor und öffentlichem Sektor umgesetzt worden. Das nationale Reformprogramm «Programme National d'Investissement Agricole» (PNIA) solle den gesamten landwirtschaftlichen Sektor stärken und Arbeitsplätze sowohl in der Stadt als auch auf dem Land schaffen (insgesamt 2,4 Mio. Beschäftigte). Das Einkommen aus landwirtschaftlicher Produktion habe sich 2015 gegenüber dem Vorjahr um 15% gesteigert (2,5 Mrd. CFA). Dazu trüge Kakao, aber auch Maniok, Erdnüsse und andere Kulturen bei. Ende 2015 habe man rund 1,3 Mio. Beschäftigte gezählt, 2014 seien es nur 634.000 gewesen.

Ein weiteres Anliegen sei, zum Erhalt des Waldes beizutragen und Waldrodung zu stoppen. Dies betreffe auch den Anbau von Palmöl, hier sei man bereits drittgrößter Produzent weltweit. Wichtig sei auch, Einkommen direkt aus der landwirtschaftliche Erzeugung und dem Sekundärbereich, etwa der Vermarktung, zu erzielen. Bei Kakao habe man durch vorausschauende Vermarktung aktuell schon 80% der Ernte verkauft. Hauptziel sei ein festgelegter Mindestpreis.

Herr Dr. Kouassi-Brédoumy gab dann Beispiele für die bereits erkennbaren Auswirkungen der Reform, bezogen auf Landrechte, Ernährungssicherheit und Professionalisierung der Kakao-bauern. Frauen, die keinen direkten Zugang zu Grund und Boden hätten, würden durch Gesetze einen gleichberechtigten Zugang zu Grund und Boden erhalten.

Die Landwirtschaftsreformen hätten große Auswirkungen auf den landwirtschaftlichen Sektor in der Côte d'Ivoire gehabt, was mittlerweile auch sichtbar geworden sei. Regelmäßige Analysen sollten die Konsumentensicherheit gewährleisten. Herr Dr. Kouassi-Brédoumy unterstrich, dass der Kakao vor Ort verarbeitet und vermarktet werden müsse. Inzwischen würden die ersten Tafeln Schokolade vor Ort hergestellt. Das schaffe Arbeitsplätze und habe direkte Auswirkungen auf die Wirtschaft vor Ort.

In der anschließenden Frage und Antwortrunde wurde besprochen, welche Maßnahmen die Regierung der Côte d'Ivoire ergreift, um die Situation im Land zu verbessern und wie sie den Rückgang der Kinderarbeit und andere Fortschritte misst. Auch die Bedeutung eines funktionierenden Finanzierungssystems wurde angesprochen.

Den Vortrag von Herrn Dr. Kouassi-Brédoumy finden Sie [hier](#).

Coralie David: INVESTITION IN LANDWIRTSCHAFT – OECD: WIE VERANT- WORTUNGSVOLLE LIEFERKETTEN ZU BESSEREN EINKOMMEN BEI DEN LANDWIRTEN BEITRAGEN KÖNNEN



“Unternehmen neigen dazu, Kosten von sozialen Konflikten zu unterschätzen“, sagte **Coralie David**, politische Analystin bei der OECD, zum Auftakt ihres Vortrags. Der OECD-Leitfaden für multinationale Unternehmen sei das umfassendste und darüber hinaus das einzige von Regierungen anerkannte CSR-Handbuch (aktuelle Version 2011). Die 46 ihm angeschlossenen Staaten hätten sich verpflichtet, nationale Kontaktstellen einzurichten. Ihre Aufgabe sind die Verbreitung der Guidelines, Beschwerdeverfolgung sowie Identifizierung von zusätzlichem Beratungsbedarf und Beratung bei der

Umsetzung der Richtlinien durch die Unternehmen. Seit 2000 seien 360 Beschwerden eingereicht worden. Mehr als die Hälfte (57%) hätten den Bereich Beschäftigungsverhältnis und Unternehmensbeziehung betroffen, auf die Bereiche Menschenrechte und Umwelt entfielen jeweils 21%. Der kürzlich gemeinsam von der OECD und der FAO herausgegebene Leitfaden für verantwortungsvolle landwirtschaftliche Lieferketten „OECD-FAO Guidance for Responsible Agricultural Supply Chains“ unterstütze Unternehmen bei der Beachtung der OECD-Richtlinien und anderer Standards. Er umfasse zwei Bereiche: Unter (1) „Was“ seien modellhafte Unternehmensrichtlinien dargestellt; unter (2) „Wie“ werde ein 5-stufiges Vorgehen für eine Risikoprüfung aufgezeigt. Insgesamt seien 9 Risikobereiche ausgewählt worden. Unternehmen sollten eine Risikobewertung durchführen, um potentielle schadhafte Einflüsse und Risiken zu identifizieren und zu bewerten und ihnen so rechtzeitig vorzubeugen, sie abzuwenden oder bei bestehenden auf sie reagieren zu können. Die Risikoanalyse sollte auf die jeweilige Schnittstelle in der Lieferkette zugeschnitten sein: Erzeuger, weiterverarbeitende Betriebe, Transport und Distribution, Einzelhandel. Zumindest indirekt gehörten auch Finanzdienstleister dazu.

Um Einfluss auf die Einkommen der Bauern zu nehmen, sollten Unternehmen sicherstellen, dass ihr Vorgehen zu einer nachhaltigen und ganzheitlichen Entwicklung des ländlichen Raumes beitrage. Dies bedeute auch eine gerechte und angemessene Teilhabe an den Vorteilen und schließe auch Nahrungssicherheit und ausreichende Ernährung ein. Landrechte seien zu respektieren, Vorhaben erfolgreich und aussagekräftig mit den betroffenen Gemeinden zu beraten, so Frau David. Der OECD-FAO-Leitfaden werde gemeinsam mit der FAO über verschiedene Schritte implementiert, so gebe es u.a. Runde Tische zu den relevanten Agrarfrüchten sowie Praxistests mit interessierten Unternehmen. Fallstudien und Prüfinstrumente würden entwickelt und Schulungen angeboten.

Hauptdiskussionspunkt im Anschluss war die Frage, wie Deutschland der Empfehlung nachkommt und wo die nationalen Kontaktstellen angesiedelt sind.

Den Vortrag von Frau David finden Sie [hier](#).

CEN/ISO-PROZESS



Dr. Torben Erbrath gab zunächst einen Überblick über die Hintergründe, die zur Entwicklung eines eigenen CEN/ISO-Standards führten, u.a.: Verbesserung der Lebensbedingungen der Kakaobauern, ihrer Familien und künftiger Generationen, Umweltschutz und auch langfristige Sicherung der Kakaoversorgung. So ziele der Standard auf gute agrarische Praktiken inklusive verbesserter sozialer Bedingungen und auf gute Umweltpraktiken, er werde aber auch Kriterien für die Transparenz über die gesamte Lieferkette beinhalten.

Im Mai 2012 fand die erste Sitzung des CEN-Komitees (CEN TC 415) statt, ab September 2016 solle der CEN/ISO-Standard in die öffentliche Konsultation gehen und Ende 2017 veröffentlicht werden. Damit sei quasi eine amtliche Definition erreicht, die bestimme, was nachhaltiger Kakao bedeute, so Herr Dr. Erbrath, der verschiedene Definitionen in seiner Präsentation vorstellte.

Der CEN/ISO-Standard werde sich in vier Unterstandards gliedern:

EN ISO x-1: Management-System

EN ISO x-2: Performance Levels (ökologisch, sozial, ökonomisch)

EN ISO x-3: Rückverfolgbarkeit (nur Kakao, der nach den ersten beiden Normen zertifiziert ist)

EN ISO x-4: Audit und Zertifizierung durch unabhängige Dritte.

Weiteres Anliegen des Standards sei, dass Bauern sich stärker organisieren. Außerdem sehe der Standard einen „Cocoa Farm Development Plan“ vor. Dieser sei spätestens 12 Monate nach der ersten erfolgreich abgeschlossenen Konformitätsprüfung zu entwickeln.

Für die ökologischen, sozialen und ökonomischen Anforderungen im EN ISO x-2 seien drei Levels vorgesehen: Entry, Medium, High. Nach spätestens 5 Jahren müsse die nächst höhere Stufe erreicht werden.

Für die Rückverfolgbarkeit des zertifizierten Kakaos werde es keine „Book & Claim“-Regelung gebe, ebenso kein „Credit“-System. Zudem wurde sich bei der Rückverfolgbarkeit auf folgende Umrechnungsfaktoren geeinigt: 100 kg Kakaobohnen sollen demnach 82 kg Kakaomasse entsprechen, die sich in je 41 kg Kakaomasse bzw. Kakaokuchen/-pulver teilten.

Die Einführung eines CEN/ISO-Logos sei nicht vorgesehen, wohl aber eine Auslobung. Bis spätestens Dezember 2017 solle der Standard vorliegen, für Anwender werde es ein „Guidance Document“ geben.

Den Vortrag von Herrn Dr. Erbrath finden Sie [hier](#).

MARKT DER INFORMATIONEN

Nach der Kaffeepause hatten die Teilnehmer die Möglichkeit, die Vorträge des Tages noch einmal eingehender mit den Referenten zu diskutieren bzw. weitere Fragen zu erörtern. Hierfür waren fünf separate Informationsstände vorbereitet, an denen die Kernaussagen der Vorträge noch einmal präsentiert waren.

➤ PRO-PLANTEURS



Das Hauptinteresse zog die Baseline-Studie auf sich, deren Ergebnisse im Juli vorliegen werden. Die Teilnehmer informierten sich über den Umfang der Studie und Durchführungsdetails, etwa die zu Grunde gelegte Indikatoren.

Die Frage der geringen Einstiegsschwelle („low threshold“) wurde an diesem Stand diskutiert. Ebenso, wie der CEN/ISO-Standard einen Beitrag leisten kann bzw. helfen wird. Außerdem interessierte, welche Erfordernisse die Farmer zu erfüllen haben und welche Kosten ihnen dabei entstehen. Dr. Torben Erbrath betonte, das Ziel sei, einheitliche Anforderungen umzusetzen und die Kosten überschaubar zu halten.

➤ CEN/ISO-Standard



➤ OECD-FAO-Leitfaden



„Förderung von verantwortungsbewusstem unternehmerischem Handeln“, „Aufbau von verantwortungsbewussten landwirtschaftlichen Lieferketten“ und „Auswirkungen auf die Einkommen von Bauern“ waren die drei Kernaufgaben, die Coralie David mit den Teilnehmern noch einmal eingehender diskutierte.

Der Kakaopreis sei in der Côte d'Ivoire in letzten drei Jahren um 30% angestiegen, aktuell betrage er EUR 1,50/kg. „Dies hat in Verbindung mit vielfältigen staatlichen Unterstützungsmaßnahmen sehr zur Dynamik des Kakaosektors und zum Rückgang der Armut insbesondere in den ländlichen Gebieten beigetragen“, führte Dr. Kouassi-Bredoumy aus. Den Zuhörern gegenüber betonte er, dass Projekten mit der Privatwirtschaft wie PRO-PLANTEURS dabei eine wichtige Rolle zukomme.

➤ Nationale Kakaopolitik der Côte d'Ivoire



➤ **Forum Nachhaltiger Kakao e.V.**



Am Forumsstand informierten sich die Teilnehmer über die Arbeit des Forums und der Geschäftsstelle und erhielten Antworten auf inhaltliche Fragen. Außerdem lag Informationsmaterial zum Mitnehmen aus, u.a. Mitgliedsanträge für Interessenten.

NUTZUNG DER ERGEBNISSE AUS DEN WORLD CAFÉS DER MITGLIEDERVERSAMMLUNGEN 2014 UND 2015

Beate Weiskopf, Geschäftsführerin des Forum Nachhaltiger Kakao e.V., zeigte den Teilnehmern auf, wie die Ergebnisse der World Cafés Eingang in die Strategie und die operative Planung gefunden haben. Als Ergebnis des Strategieprozesses im Jahr 2014 seien zehn Ziele definiert worden.

Die Strategieelemente seien aus den Diskussionsergebnissen der World Cafés abgeleitet worden:

1. Arbeit und Präsenz in den Anbaugebieten
2. Wissenserweiterung und Kapazitätsaufbau
3. Kommunikation und Vernetzung

Eine gemeinsame Wirkung vor Ort zu erreichen, Organisation und Kommunikation aufzubauen und den Anstieg von nachhaltigem Kakao in Deutschland voranzutreiben, seien 2014 die Empfehlungen aus dem Kreis der Mitglieder gewesen. Hierauf basierend habe man die Strategie des Kakaoforums entwickelt. Die Ergebnisse der World Cafés 2015 seien dann in die operative Planung des Kakaoforums eingeflossen.

Den Vortrag von Frau Weiskopf finden Sie [hier](#).

SCHLUSSWORT

Der Vorstandsvorsitzende, **Wolf Kropp-Büttner**, schloss die öffentliche Mitgliederversammlung und bedankte sich für die rege Teilnahme aller Anwesenden. Aktive Mitarbeit und das Engagement aller Mitglieder seien wichtig für den Erfolg, das könnten nicht allein der Vorstand und die Geschäftsstelle übernehmen. Er betonte noch einmal, dass das Forum offen sei für weitere Mitglieder und regte zum Beitritt an. Dies sei ein Kreis, der konstruktive Mitarbeit erlaube und offen sei für Anregungen und Wünsche und den Austausch darüber. Unterschiedliche Standpunkte sollten beibehalten werden, es gehe um eine gemeinsame Kommunikation und Aufklärung durch das Forum.

Das Programm der Mitgliederversammlung sowie die Präsentationen stehen für Sie auf der Homepage des Forums Nachhaltiger Kakao zur Ansicht bereit: www.kakaoforum.de

Hinweis:

Das Protokoll der internen Mitgliederversammlung wurde separat erstellt und versendet.

